

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

23.10.1818 (Nr. 294)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 294. Freitag, den 23. Okt. 1818.

Batern. — Deutsche freie Städte. (Frankfurt, Hamburg.) — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Frankreich. (Paris, Straßburg.) — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. (Athen, Münster.) — Schweiz. — Amerika. — Baden. (Dankadresse der Kreisstadt Wertheim. Fahr.)

Batern.

München, den 19. Okt. Der König hat dem Raurath und Professor Karl v. Fischer eine mit Sr. M. Namensschiffre gezierete goldene Tabatiere zum Beweise Seiner Zufriedenheit mit dem von ihm erbauten neuen Theater auf dem Max-Josephsplatze zu übersenden geruht.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 21. Okt. Der französisch. Gesandte am königl. preuß. Hofe, Marquis de Bonnap, ist dieser Tage, von Achen kommend, hier durch nach Berlin gereiset.

Hamburg, den 17. Okt. Hiesige Zeitungen enthalten heute folgende zum Theil eigene, zum Theil aus andern Blättern entlehnte Artikel: Die königl. Regierung zu Hannover will, dem Vernehmen nach, die Sache wegen der Studentenunruhen in Göttingen an den Bundestag zu Frankfurt bringen, um allgemeine Verordnungen wegen der deutschen Universitäten in dieser Hinsicht zu bewirken. — Von dem bekannten Dr. von Deyn zu Jena erscheint jetzt eine neue Zeitschrift, unter dem Titel: Themis; wissenschaftliche Zeitung, theologischen, juristischen und politischen Inhalts, von der er erklärt: „daß sie unentbehrlich scheine.“ — F. M. die Erzherzogin Marie Louise soll von Ihrem allerdurchlauchtigsten Vater die Erlaubniß erhalten haben, die Vorschläge zu bethätigen, welche zu Napoleons Verweisung in ein gesünderes Klima, wo er sich seinen Lieblingsgewohnheiten hinsetzen könne, dem Wiener Kongresse gemacht werden sollen. Man versichert, der Graf Las Cases habe ein aus diesem Gesichtspunkte abgefaßtes Memoire an den Herzog von Richelieu gesandt ic.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 20. Okt. Das Jahrgedächtniß der glorreichen Leipziger Schlacht, sagt heute die hiesige Zeitung, ist vorgestern von der kaiserl. östreich. und kön. preuß. Garnison hier gefeiert worden. Artilleriesalven kündigten mit Tagesanbruch das Fest an. Um 10 Uhr

versammelten sich die Östreicher in der Peterskirche zum Gottesdienste, während die Preussen den ibrigen abgesondert auf dem Schloßplatze hielten. Behrmtig froh erinnern wir uns noch, daß früherhin, namentlich im Jahre 1814, dieser Tag durch einen gemeinschaftlichen Gottesdienst der beiderseitigen Truppen gefeiert wurde, und gerne möchten wir es nicht glauben, was man uns als Ursache angegeben hat, daß es diesmal nicht geschah. Doch wollen wir zur Vermeidung jedes etwaigen Mißverständnisses bemerken, daß die störende Ursache von keiner der Militärbehörden, sondern von der eben so unchristlichen als unpatriotischen Gesinnung eines Dritten angegangen seyn soll. (Die rheinischen Blätter enthalten über den nämlichen Gegenstand folgendes: Es war der eben so deutsche als christliche Wunsch Eurer Gemessen, daß das Fest des 18. Okt. von der kaiserl. östreich. und kön. preuß. Garnison zu Mainz gemeinschaftlich in der Peterskirche gefeiert werden möchte. Die preuß. Garnison, welche fast zur Hälfte aus Katholiken besteht, wollte der Messe mit beiwohnen; darauf sollte der evangelische Feldprediger eine christliche Rede an die vereinigten Deutschen halten, und das Ganze mit einem gemeinschaftlichen „Herr Gott dich loben wir“ geschlossen werden. Allein die geistliche katholische Behörde gab zu dieser Vereiniung ihre Einwilligung nicht, und erklärte, die katholische Kirche könne mit der evangelischen in sacris nicht communiciren. So unterblieb die Sache; die östreich. Garnison feierte den Tag in der Peterskirche, die preuß. abgesondert auf dem Schloßplatze im Freien. Auch dieser Vorgang mag zeigen, wie weit wir noch von der Vereiniung der christlichen Konfessionen, mit der gutmüthige Menschen sich so gern beschäftigen, entfernt sind.)

Frankreich.

Paris, den 19. Okt. Gestern, nach der Messe, war große Cour in den Tuilleries. Vor der Messe empfing der König die verwitwete Frau Herzogin von Orleans.

Seit einigen Tagen ist im Hafen von Calais eine große Bewegung. Eine Menge Schiffe wird zum Trans-

port der englischen Truppen, welche Frankreich räumen sollen, in segelfertigen Stand gesetzt. Vom 20. bis zum 22. sollen 18,000 Engländer antommen, um nach England überzuschiffen. Schon wird das Gestade zur Einschiffung der Reiterei in Bereitschaft gesetzt, und es kommen zu dem Ende täglich Transporte an.

Die Salzteiche auf den Inseln Oleron und Rhe, so wie zu Marennes gaben dieses Jahr vieles Salz, daher auch dieser Artikel täglich wohlfeiler wird.

Strassburg, den 22. Okt. Unsere heutige Zeitung sagt: Die mit einer bemerkenswürdigen Thätigkeit am Ausflus des Rheinkanals in die Ill vorgenommenen Arbeiten sind dieses Jahr schon beinahe beendet. Man versichert, daß sie bis künftiges Jahr fortgesetzt werden, und daß einstweilen eine Brücke geschlagen werden soll, die dem Publikum die Bequemlichkeit verschaffen wird, den Weg an dem Gestade ununterbrochen zu benutzen. Mehrere Straßen sind neu gepflastert worden, und alles ist vorbereitet, um den sogenannten Goldgießen in eine fahrbare Straße zu verwandeln. Allenfalls erkennt man die wohlthätigen Folgen der Weisheit der Regierung und des Friedens, den sie uns geschenkt hat. Man bemerkt besonders mit Vergnügen das schöne Gebäude des Hrn. Vanne, Papierapetenfabrikanten, auf der Stelle eines ehemaligen Holzmagazins erbaut. In dieses Gebäude, eine neue Verschönerung der Stadt, werden die zahlreichen Arbeitsäle der Fabrik verlegt, die durch die Thätigkeit ihres Inhabers für Strassburg ein bedeutender Handelszweig geworden ist.

Großbritannien.

London, den 14. Okt. Die Krankheit der Königin, sagt der heutige Courier, hat einen mildern Charakter angenommen. So wie wir aber bereits bemerkt haben, scheint ihre Genesung durch die Lage des Schlosses von Kew sehr verzögert zu werden, die vielleicht auch mit Ursache ist, daß die Krankheit so schwer und gefährlich wurde. Die Nordwestwinde, die im verflossenen Monate herrschten, treiben die Nebel der Themse nach dem Schlosse, so wie den Rauch der Kamine von Bernford; der Pallast ist gewöhnlich davon umhüllt; dazu kommen noch die schädlichen Ausdünstungen einer großen Seifemanufaktur, die auf der andern Seite der Themse dem Pallaste gerade gegenüber liegt. Den ganzen gestrigen Tag hindurch folgten sich Kuriere von Stunde zu Stunde, um dem Prinzen Regenten und dem Herzoge von York Nachrichten über das Befinden ihrer Kön. Mutter zu überbringen. Das heute erschienene Bulletin lautet also: Die Königin hat den ganzen gestrigen Tag Vergleichungsweise besser zugebracht, und heute Nacht gut geschlafen.

Das Morning-Chronicle liefert wieder, wie es verbürgen zu können glaubt, von Bonaparte genehmigte Bemerkungen über und gegen einen Brief des Ministers Lord Bathurst an den Gouverneur von St. Helena, Sir H. Lowe. Dieser Brief ist bereits

am 5. Mai in St. Helena angekommen, und die Bemerkungen darüber sind im nämlichen Monate niedergeschrieben.

Niederlande.

Brüssel, den 17. Okt. Vorgestern ist unser König hier angekommen, nachdem die meisten Minister vorher eingetroffen waren.

Preussen.

Aachen, den 18. Okt. Heute war große Parade und evangelischer Gottesdienst vor dem Adalbersthor; schon um 9 Uhr waren die hiesige Garnison und die in der Gegend liegenden Truppen ausgezogen. Um 9 Uhr ritten die drei Monarchen, jeder in der Uniform seines Regiments, von mehr als 30 Generalen und General-Adjutanten begleitet, aus dem Pallaste des Kaisers Alexander ab. Als sie vor dem Thore bei den Truppen ankamen, erschallte ein allgemeines Hurrah den Reihen entlang, wo sie vorüber ritten. Sobald die Monarchen vorbei waren, schlossen sich die Truppen im Geschwindschritt an; der Zug gieng nach einer Wiese; dort war unter freiem Himmel ein Altar errichtet; die Monarchen stiegen vor demselben ab; Kaiser Franz stand in der Mitte, Kaiser Alexander rechts, unser König links. Die Truppen schlossen ein Viereck, und hinter dem Viereck waren tausende von Menschen versammelt. Der Gottesdienst begann mit Gesang; der Prediger hielt eine auf die Leipziger Schlacht sich beziehende kleine Rede, nach welcher 50 Kanonenschüsse geschahen, worauf der Zug in der nämlichen Ordnung nach Aachen zurückkehrte. Kaiser Franz und unser König begleiteten den Kaiser Alexander, unser König den Kaiser Franz nach Hause, und so schloß sich diese hohe religiöse Feierlichkeit, welche den Einwohnern Aachens ewig unvergesslich bleiben wird. — Prinz Philipp von Hessen: Homburg, kaiserl. östreich. Feldmarschalllieutenant, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, und von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den St. Andreas-Orden erhalten.

In öffentlichen Blättern liest man: Unterm 23. Aug. wurde zu Münster ein königl. preuß. Rescript bekannt gemacht, wodurch die alte Universität Münster aufgehoben worden ist. Die Katholiken beklagen sich darüber, daß man die allein noch übrige katholische Universität in einem Staate aufgehoben habe, welcher gegen vier Millionen katholische Einwohner zählt. Vor einigen Jahren wurde schon Breslau in eine permixte Universität umgewandelt. Der katholische Theil, besonders die westphälischen und rheinischen Provinzen, schmeichelten sich darum um so mehr, daß die Universität Münster erhalten würde. Man versichert, das Domkapitel, die Münsterschen Stände und der Stadtrath zu Münster würden Sr. Maj. dem König gegen die Ausführung des Aufhebungsdekrets, und insbesondere wegen Erhaltung des für das Münsterland und den katholischen Theil desselben gestifteten Lokalstudienfonds,

Vorstellungen machen. Man zweifelt nicht an einer gnädigen Erhörung ic.

Schweiz.

Zu Genf ist kürzlich folgendes erschienen: „Der Predigerverein in Genf, welcher den seit geraumer Zeit gegen ihn gerichteten Anschuldigungen nur Stillschweigen entgegensetzte, glaubt sich verpflichtet, den Glaubigen seines Sprengels kund zu machen, daß, ausser den vielen Zuschriften, wodurch sie ihn ihrer Zuneigung und ihres Vertrauens versichert haben, er so eben auch von dem hohen Staatsrath nachstehenden Protokollauszug empfangen hat, der eine gänzliche Gutbeifung seines Betragens ausspricht, und dadurch das ehrenvolle Zeugniß der Kantonsregierung den ungerechten Angriffen der Feinde des kirchlichen Friedens entgegenstellt: Der Staatsrath, in Berathung der neuen gegen die ehrwürdige Geistlichkeit gerichteten Angriffe, hat beschlossen, derselben zu erklären, daß das Interesse der Religion, der Friede der Kirche und die Würde der Geistlichkeit es erfordern, daß der ehrwürdige Verein ferner Stillschweigen über die Streitigkeiten beobachte, die sich in Sachen der christlichen Lehre erhoben haben; daß der Staatsrath die wichtigen Dienste anerkennt, welche der ehrwürdige Verein der Religion und Moral leistet; daß er lebhaften und innigen Antheil nimmt an den Bekümmernissen und Trübsalen, die er leidet; daß er dem Betragen voll Weisheit und religiöser Ergebung, welches derselbe in diesen schwierigen Umständen beobachtet, seinen ganzen Beifall schenkt, und daß er, indem er ihn bei diesem Anlasse des vollen Vertrauens versichert, das ihm die Art, womit die Herren Geistlichen ihren

Pastoralverrichtungen vorstehen, einflößt, den ehrwürdigen Verein wiederholt auf das dringendste und stärkste auffordert, auf die gegen ihn gerichteten Angriffe nie anders zu antworten, als durch das Beispiel des Betragens und der Tugenden, die ihn bisher so ehrenvoll ausgezeichnet haben.“

Amerika.

Bostoner Nachrichten vom 12. Sept. zufolge enthält die Zeitung von Georgien über die Rückgabe von Pensacola folgenden Artikel, der authentisch zu seyn scheint: 1) Pensacola soll zurückgegeben werden, sobald ein spanischer Agent, mit gehörigen Vollmachten versehen, erscheint, um es in Besitz zu nehmen, und die Rückgabe zu bescheinigen. 2) Soll Spanien aufgefordert werden, die Verbindlichkeiten seines Traktats zu erfüllen, nämlich eine hinlängliche Macht aufzustellen, um die Indianer zum Frieden zu zwingen; sollte es sich nicht dazu verstehen, oder es vernachlässigen, so wird alsdann der Kongreß bestimmen, ob es zuträglich sey, ganz Florida, oder einen Theil desselben zu besetzen oder zu behalten, oder zu irgend einer andern Kriegshandlung zu schreiten. 3) Da St. Mark ein, in einer unabhiehbaren Wüste gelegenes, von feindlichen Indianern umgebenes Fort ist, so soll es nicht zurück gegeben werden, es sey denn, daß Spanien eine hinreichende Besatzung dahin lege, und von dieser Seite sein Ansehen behauptet. Dies sind die Vorkehrungen des Präsidenten; Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigung sind wohl nicht daran zu verkennen, und flößen allen guten Bürgern Hochachtung ein.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

22. Okt.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt
Morgens 7	27 Zoll 11 $\frac{7}{8}$ Linien	2 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	65 Grad	wenig heiter
Mittags 13	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	53 Grad	Aufbeiterung
Nachts 11	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	64 Grad	heiter

Untertänigste Dankadresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Seite der Kreisstadt Wertheim: „Durchlauchtigster Großherzog, anädigster Fürst und Herr! Mit dem erhebenden Gefühl der innigsten tiefsten Ehrfurcht und des freudigsten Dankes nähern sich die alleruntertänigsten Bürger der Kreisstadt Wertheim dem Throne Ewr. Königl. Hoheit, um an den Stufen desselben die Huldigung ihrer bewegten Herzen für die gnädigst verliehene neue und erwünschte Verfassung des Landes, dessen Untertanen sie zu seyn das Glück haben, Allerhöchstdenenselben niederzulegen. Sie ist ausgesprochen, und liegt vor den Augen der Welt, die ruhmvolle Verfassung, die den kräftigen Geist der Herrscherweis-

heit und den edlen Sinn der Herrschermilde und Gerechtigkeit Ewr. Königl. Hoheit athmet, die die heiligsten Interessen, wie des Throns, so des Volks, die Nationalehre, wie des ganzen Landes, so des einzelnen Bürgers, auf eherner Säulen stützt, die zwischen unserm angebeteten Regenten und uns, seinen ehrfurchtsvollen Bürgern und Untertanen, ein Band knüpft, dem die Stimme des Jahrhunderts alle Würde und allen Glanz giebt, in dem sich des Thrones Ruhm und des Volkes Herrlichkeit täglich mehr spiegeln werden. Heil dem Staate, dessen Bürger würdig erkannt wurden, mit den Edelsten und Trefflichsten ihres Volkes an dem Ban des gemeinen Wohls kräftig und biederfönnig arbeiten,

und, von einem Geist und Streben beseelt, dem erhabenen Ziel der Menschheit, Menschenbeglückung, nach allen Richtungen hin im schönen Bunde mit seinem hochherzigen Fürsten nachzueifern zu dürfen. Heil dem Fürsten und seinem ganzen Hause, der in den Herzen aller seiner Bürger seiner Regententreue auf alle kommende Zeiten sich ein solches Denkmal sezet! In den Altären der Religion werden die allerunterthänigsten Bürger der Kreisstadt Wertheim die Gefühle ihrer dankerfüllten Herzen aussprechen, und den gnädigsten Schutz des Ewigen auf den Thron, wie auf die kostbaren Tage Ewr. königl. Hoheit herab erbitten. Genehmigen Ew. königl. Hoheit gnädigst diese unumwundene Sprache unserer freudigen Herzen, und zugleich das dankerfüllte Bekenntniß unserer unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit, womit wir in tiefster Unterthänigkeit ersterben, Ewr. königl. Hoheit treu unterthänigste, Stadtmagistrat und Bürgergeschafft der Kreisstadt Wertheim. Wertheim, den 8. Sept. 1818."

Lahr, den 21. Okt. Das Jahresfest der großen Befreiungsschlacht bei Leipzig wurde hier am 18. d. wieder auf eine des hohen Gegenstandes würdige Weise gefeiert. Mittags wurden die Hausarmen aus den milden Beiträgen wohlthätiger Bewohner der Stadt festlich gespeiset. Abends um 6 Uhr zogen bei Fackelschein unter dem Geläute aller Glocken die bewaffneten Bürger zu Fuß und zu Pferde und der größte Theil der Bevölkerung der Stadt nach der Höhe des Schutterlindenberges. Auf der Stätte, welche der jährlich wiederkehrenden Feier dieses herzerhebenden Volksfestes geweiht ist, wurde von den bewaffneten Bürgern ein weiter durch Fackeln erleuchteter Kreis gebildet, in dessen Mitte der großherzogliche Oberamtmann v. Liebenstein zu dem versammelten Volke in einer Rede sprach, worin unserer neuen Landesverfassung, des unschätzbaren Geschenkes unseres hochgefinnten Beherrschers, mit verdienter Anerkennung ihres hohen Wertes, gedacht wurde. Hierauf wurde der Holzstoß feierlich angezündet, und unter dem Donner des Geschüßes und der Gewehre von dem gesammten Volk ein erhebendes Siegeslied gesungen. Frohes Mahl und Tanz schlossen den herrlichen Tag.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. Okt.: Der Teufelsstein bei Mdblingen, romantisch-komisches Volksmärchen in 3 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Anzeige.

Freunden der Lektüre

wird hiermit angezeigt, daß in der Holdenecker'schen Bibliothek in Basel ein neuer Lese-Katalog zu haben ist, welcher enthält: Sämmtliche seit dem Jahr 1815 bis jetzt neu erschienene interessante Romane, Erzählungen, Schauspiele, Lebens- und Reisebeschreibungen, und viele andere Unterhaltungsbücher, alle neuere Krieger- und andere merkwürdige Geschichten, interessante Flug- und Zeitschriften, nebst einer

Sammlung der besten Werke aus allen Fächern der Wissenschaften und Künste etc.

Ferner enthält dieser Katalog sehr vortheilhafte Lesebedingungen für auswärtige Lesefreunde in kleinen Städten etc. wo keine Leihbibliotheken sind, und wo die Gelegenheiten zum öftern Auswecheln der Bücher fehlen, oder wegen weiterer Entfernung zu kostbar sind.

Ferner sind daselbst zu haben:

- Witz's Herrmann und Dorothea; 24 kr.
- Hübner's Gedichte mit dessen Biographie; 36 kr.
- Seume's Gedichte, 2 Theile; 1 fl. 36 kr.
- Virgil's Aeneis, trav. von Bismarck, 2 Theile; 1 fl. 12 kr.
- Diese sämtlichen Gedichte sind in neuer Ausgabe auf Schreibpap. gedruckt, in Taschens. und sauber broschirt.
- Schiller's, Fr., Wilhelm Tell; 40 kr.
- — Jungfrau von Orléans; 1 fl.
- — Kabale und Liebe; 48 kr.

Diese 3 Stücke sind neue Ausg. auf Post-Velinpapier gedruckt, in gr. 8., und sauber broschirt. Zusammen genommen werden sie für 2 fl. erlassen.

Medaillen, als Denkmal an Se. päpstl. Heil. Pius VII. Kleine Sorte zu 24 kr. und große mit 16 illum. Kupfern, beisammen in einer mit Sammtleder gefütterten Kapsel zu 2 fl.

Chemische Dekonomie: Feuerzeuge, fein lackirt, zu 28 kr., und ganz fein (nach einer neuen, sehr schönen Pariser Erfindung) en moiré lackirt, zu 1 fl.

Chemische Taschen-Feuerzeuge, auf gleiche Art lackirt, zu 48 kr. und zu 1 fl. Ditto mit Lichtstille und Wachkerzen zu 1 fl. und zu 1 fl. 24 kr.

Zu jeder Bestellung von 6 Stücken des Obigen wird das 7te gratis übergeben. Und da ich diesen neu erfundenen feinen Bändstoff eigenhändig zubereite, so garantiere ich für dessen Güte und Haltbarkeit.

J. Holdenecker in Basel.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des verstorbenen Präzeptor Wagner von hier ersuchen hiermit alle, welche noch eine rechtmäßige Forderung an den Letztern zu machen haben, solche innerhalb 3 Wochen uns zur Berichtigung einzusenden. Zugleich bitten wir diejenigen, welche an den Verstorbenen schuldig sind, in gleichem Termin mit uns Uebereinkunft treffen zu wollen. Auch um die Rückgabe der ausgeliehenen Bücher, Musikalien etc. des Verstorbenen bitten die Unterzeichneten.

Karlsruhe, den 22. Okt. 1818.

E. Wagner, Wittwe, und ihre beiden Söhne.

Heidelberg. [Neubles: Versteigerung.] Dienstag, den 3. November d. J., und an den folgenden Tagen, jedesmal Morgens frühe um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr, werden in dahiesiger Kaserne verschiedene Neubles, als:

266 Bettlagen, 420 Leintücher, 171 Strohsäcke, 166 Teppiche, 91 Pulser, 62 Tische, 66 Bänke, 162 Spensbretter, 16 Lampen, 28 Schüsselbretter, 47 Gewehrleisten, 50 Gewehrrahmen, 4 große eiserne Wäschepfeifen, 33 eiserne Häfen, 40 Schaumlöffel, 36 Schöpfpöfchel, 37 Fleischgabeln und noch verschiedene Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert; wozu alle Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Heidelberg, den 7. Okt. 1818.

Großherzogliches Stadtmagistratssekretariat,
Weber.